SERIE
ZWEI, DIE SICH VERSTEHEN

«WIR SIND AUF DERSELBEN WELLENLÄNGE»

Sie wurde in der Schweiz mit «Fascht e Familie» bekannt, er als pointierter Entertainer in Deutschland. Bald sitzen Hanna Scheuring und Harald Schmidt gemeinsam auf der Bühne. Und plaudern über das Älterwerden, Schlafgewohnheiten und persönliche Macken.

— Interview **Flavian Cajacob** Fotos **Nik Hunger**

Sie ist Theaterleiterin und eine der bekanntesten Schweizer Schauspielerinnen, er Kabarettist und eine Legende der deutschen Fernsehgeschichte. Zusammen gehen Hanna Scheuring, 61, und Harald Schmidt, 69, auf Schweizer Tournee. Doch bevor «Hanna & Harald» am 14. Oktober startet, verraten Scheuring und Schmidt in der Loge des Zürcher Bernhard-Theaters, was die Ingredienzien eines gepflegten Tischgesprächs sind, wann Kochsendungen die Lösung für ein akutes Problem sind – und sowieso: weshalb sie sich so gut verstehen.

Hanna Scheuring und Harald Schmidt, wie kam es zu Ihrer scheinbar äusserst fruchtbaren Zusammenarbeit – mit 16 Gastspielen in zwei Monaten?
Hanna Scheuring Harald war vor ein paar Jahren als Gast bei uns am Bernhard-Theater und hat dann in der Folge vier Bernhard-Matinées moderiert. Die Vorbereitungen dazu waren immer so lustig, dass wir uns eines Abends die Frage gestellt haben, weshalb wir unsere Plaudereien nicht von der Bar auf die Bühne verlegen sollten. Das war die Initialzündung zu «Hanna & Harald – Scheuring fragt, Schmidt redet».
Sie versprechen Ihrem Publikum ein «gepflegtes Tischgespräch». Wodurch zeichnet sich ein solches aus?
Scheuring Durch seine Leichtigkeit, egal, ob man sich nun über das wenig erbauliche Geschehen rund um den Globus unterhält oder über völlig nebensächliche Themen wie Herrenstrümpfe. Und bestimmt auch durch das ehrliche Interesse am Gegenüber, an dessen Ansichten.
Harald Schmidt Zu «gepflegt» gehört meiner Meinung nach auch, dass einem während des Gesprächs keine Essensreste aus dem Mund fallen. Das ist etwas, das viele Menschen in der heutigen Zeit gar nicht mehr beherrschen: zuerst runterschlucken, erst dann sprechen.

Aufgrund seines sarkastischen Humors gilt Harald Schmidt als «Dirty Harry» der deutschen Fernsehlandschaft. Hanna Scheurings Name hingegen wird auch dreissig Jahre nach Ausstrahlung der Sitcom «Fascht e Familie» noch häufig mit der damals von ihr verkörperten Bankangestellten Vreni in Verbindung gebracht.

Nervt es Sie, ständig mit dem naiven Vreni gleichgesetzt zu werden?
Scheuring Ich habe mich damit arrangiert. Das liebe Vreni ist ja auch bloss eine Station in meiner beruflichen Karriere. Erstaunlicherweise werde ich immer wieder von Menschen, die weit jünger sind, als es die Serie ist, auf die Rolle angesprochen. Das ist doch ein Kompliment! Und die damit verknüpfte Popularität hilft, dass die Menschen sich für uns interessieren.
Die Mischung machts?
Scheuring Der böse Harald und das Schätzeli Vreni an ein und demselben Tisch, das ist doch eine Kombine, die man so nicht erwarten würde.
Wie sieht Ihre Aufgabenteilung auf der Bühne aus?
Scheuring Wie es der Untertitel sagt, stelle ich die Fragen und Harald beantwortet sie. Seinetwegen kommen die Leute ja in erster Linie ins Theater. Ich bin also Moderatorin und keine Stand-up-Comedienne, die sich mit ihm messen muss. Das käme sowieso nicht gut.
Haben Sie sich von Anfang an so gut verstanden? →



Ein ungleiches Paar, das ähnlich tickt: Harald Schmidt und Hanna Scheuring auf der Bühne des Bernhard-Theaters in Zürich.

«Ich frage Harald zum Beispiel, ob er Seitenschläfer oder Bauchschläfer ist.»

Hanna Scheuring

Schmidt Absolut. Wir haben schon beim ersten Treffen gemerkt, dass wir auf derselben Wellenlänge unterwegs sind. Was in unserem Fall hilft, ist sicherlich die Tatsache, dass wir beide derselben Generation angehören. Uns interessieren dieselben Themen, wir mögen vielleicht anders damit umgehen, einem spannenden Diskurs ist dies aber sicher nicht abträglich.

Sie preisen Ihr «Tischgespräch» als «unvorbereitet» an. Ein Wagnis?

Schmidt Nicht wirklich. Wir gehen zum einen spontan auf das Tagesgeschehen ein, sprechen gleichzeitig aber im Vorfeld gewisse Themenblöcke ab, von denen wir wissen, dass sie nicht nur uns, sondern auch das breite Publikum interessieren.

Was kann das beispielsweise sein?

Scheuring Ernährung geht in unserem Alter immer, Gesundheit und Schlafverhalten sind ebenfalls Dauerbrenner. Ich frage Harald zum Beispiel, ob er Seitenschläfer oder Bauchschläfer ist, und er setzt zum Rundumschlag an. Wo das letztlich hinführt, wissen wir im Voraus nie. Mal landen wir bei Gianni Infantino, dann auf dem «Traumschiff», vielleicht auch beim Klimawandel.

Eignet sich der Klimawandel für eine locker-flockige Unterhaltung?

Schmidt Gerade am Klimawandel zeigt sich, wie unterschiedlich wir Menschen damit umgehen. Man kann moralisierend über die Hitze lamentieren, kann Ängste schüren, pädagogische Ansätze vertreten oder das Problem einfach leugnen. Ich für meinen Teil will es auf der Bühne nicht ideologisch angehen, das ist nicht mein Job. Also beschreibe ich die Realität und wie ich mit ihr umgehe.

Wie denn?

Schmidt Wenn es mir draussen zu heiss ist, gehe ich ins Hotelzimmer, lege mich aufs Bett und gucke im Fernsehen Kochsendungen. Dann stehe ich wieder auf und merke, dass mir meine Schuhe immer schlechter passen. Das wiederum tun sie der Hitze wegen, aber auch das Alter trägt seinen Teil dazu bei. Beides lässt die Füsse breiter werden. Wenn Sie so eine Weisheit auf der Bühne äussern, können Sie sicher sein, dass mindestens die Hälfte des Publikums im nächsten Moment nach unten zu den Füssen blickt.

Pointen sind in Kabarett und Theater das, was Tore im Fussball sind. Je mehr davon fallen, desto zufriedener das Publikum. Gleichzeitig darf heute vieles nicht mehr gesagt werden, das früher bei «Schmidteinander» (1990–1994) oder bei der «Harald-Schmidt-Show» (1995–2014) für Lachsalven sorgte.

Sie sind beide seit Jahrzehnten in der Unterhaltung tätig. Lachen die Menschen heute anders als früher?

Scheuring Sie lachen nicht anders, aber sie lachen vielleicht über anderes. Denken Sie nur an all die Beiträge, die von Krethi und Plethi in den sozialen Medien hochgeladen werden. Wir beide sind dahingehend wohl ziemlich «old school», wir sprechen auf der Bühne auch ernste Themen an und amüsieren uns darüber, ohne den Leuten mit dem Zeigefinger vor dem Gesicht herumzuwedeln. Ich finde, zusammen zu lachen, ist etwas vom Schönsten, was es auf der Welt gibt. Und es verbindet!

Unterscheidet sich der Schweizer Humor vom deutschen?

Schmidt In Deutschland wird härter hingelangt. In der Schweiz ist man diesbezüglich behutsamer. Grundsätzlich kann ich in Reinach eine Frage aber genau gleich beantworten wie in Berlin, ich muss es vielleicht einfach ein bisschen moderater formulieren.

Gibt es auch Fragen, auf die Harald Schmidt keine Antwort weiss?

Scheuring Nein.

Wirklich nicht?

Schmidt Wenn Hanna das sagt, wird es stimmen! Aber im Ernst: Ich mache diesen Job ja nicht erst seit gestern. Im Verlauf der Jahrzehnte ist ein beträchtlicher Fundus an Wissen und Material zusammengekommen, sodass ich zu praktisch jedem Stichwort irgendetwas beisteuern kann.

Scheuring Zur Not würde ich Harald halt einfach einen Witz erzählen lassen. Oder wir würden die Pause aushalten. Pause aushalten – das ist im Theater sowieso ganz grosse Kunst!

Dafür haben wir hier leider keine Zeit. Also: Kam in Harald Schmidts Kindheit zuerst die Frage oder die Antwort?

Schmidt Eindeutig Letzteres. Ich bin immer einer gewesen, der monologisiert hat. Als Kind wird man bekanntlich nicht ständig in die Diskussionen von Erwachsenen miteinbezogen. Also habe ich zugehört und mir zum Gesagten meine Gedanken gemacht.

Etwas, das sich bis heute nicht geändert hat, oder?

Schmidt Es hat sich weiterentwickelt, sagen wir es so. Ich weiss, dass von mir Pointen erwartet werden. Ob meine Geschichten stimmen oder nicht, ist völlig wurscht, Hauptsache: Pointe.

Und die kommen vom öffentlichen Harald Schmidt tatsächlich im Sekundentakt. Ihr Privatleben hingegen ist weitgehend unter Verschluss. →



Kamen im Bernhard-Theater an der Bar ins Gespräch – heute ist Reden das Konzept ihrer Show «Hanna & Harald».

HANNA SCHEURING, 61,

ist Schauspielerin, Regisseurin und Leiterin des Bernhard-Theaters in Zürich. Bekanntheit erlangte sie vor allem durch ihre Rolle als Vreni in der erfolgreichen SRF-Sitcom «Fascht e Familie» sowie durch weitere Engagements in Film, Fernsehen und auf der Bühne. Hanna Scheuring hat zwei erwachsene Kinder und ist mit dem Schauspieler Daniel Rohr verheiratet.

HARALD SCHMIDT, 69,

ist Fernsehmoderator, Entertainer und Kabarettist. Seinen TV-Durchbruch feierte er mit der Satiresendung «Schmidteinander» und der Late-Night-Show «Die Harald-Schmidt-Show». Mit seinem sarkastischen Humor, der ihm den Spitznamen «Dirty Harry» einbrachte, gilt er als einer der prägendsten Fernsehunterhalter Deutschlands. Harald Schmidt hat fünf erwachsene Kinder und lebt mit seiner Partnerin in Köln (D).



HANNA & HARALD

Hanna Scheuring empfängt Harald Schmidt zum gehobenen Tischgespräch: über Harald, Hanna und die Welt, von Pontius zu Pilates, von täglichen Sensationen, über Schlafverhalten bis zu Gurken zum Frühstück. Ein unvorbereiteter Abend zum aktuellen Weltgeschehen und zu den kleinen Gewohnheiten auf dem Luxusdampfer unseres Lebens. Ab 14. Oktober 2026 auf Schweiz-Tour.
hannascheuring.ch



«Ich bin nicht gekommen, um zu bleiben. Die Schweiz hat nichts zu befürchten.»

Harald Schmidt

«Natürlich kann Harald zuhören. Sonst hätte er kein Material für das, was er tut.»

Hanna Scheuring

Schmidt Das stimmt so nicht. Ich erfinde mein Privatleben immer wieder aufs Neue und teile es sehr gerne mit der Öffentlichkeit.

Nur zu!

Schmidt Ich habe zum Beispiel seit kurzem eine 52-jährige Tochter, die bisher bei ihrer Mutter in Nigeria gelebt hat. Sie, Waltraud, spricht mit sächsischem Dialekt, weil Mutti in Leipzig einst Raketentechnik studiert hat. Die Unterhaltszahlungen habe ich natürlich verbummelt, das ist bei uns prominenten Männern ja häufig so. Meinen Mann habe ich übrigens auf Norderney im Familienurlaub kennengelernt. Als Journalist müssen Sie mich jetzt fragen, ob Sie das alles überhaupt schreiben dürfen!

Darf ich das so schreiben?

Schmidt Deswegen sage ich es Ihnen ja!

Na gut, auch wenn ich Ihnen kein Wort davon glaube. Die Grenzen von Wahrheit und Dichtung scheinen bei Ihnen fliessend zu sein.

Schmidt So ist mein Leben eben: Sobald ich vor die Haustüre trete, bin ich im Dienst. Und jetzt sitze ich hier im Bernhard-Theater, bin also nicht zu Hause.

Mit ihrer Show machen Hanna Scheuring und Harald Schmidt diesen Herbst an 16 Orten in der Schweiz halt. Nicht nur in grösseren Städten wie Luzern, Bern oder Winterthur, sondern auch in kleineren Destinationen wie Mels oder Rorschach. «Hanna und Harald» – Scheuring fragt pointiert, Schmidt antwortet in seiner typischen Art sehr umfassend und äusserst detailreich.

Hanna Scheuring, kann Harald Schmidt eigentlich auch zuhören?

Scheuring Natürlich kann er das. Sonst hätte er kein Material für das, was er tut. Aber dafür gehen die Leute ja nicht ins Theater. Sie wollen Harald Schmidt beim Sprechen zusehen und ihm zuhören.

Worauf darf sich das Publikum bei «Hanna und Harald» freuen?

Scheuring Auf zwei Stunden Unterhaltung, angeregte Gespräche und erhellende Momente. Auf gute Laune, die einen im besten Fall bis nach Hause begleitet.

Schmidt Vielleicht hat der eine oder die andere danach sogar den Mut, ganz neu anzufangen – privat, finanziell, einfach mit allem!

Wäre die Schweiz denn auch für Sie ein Grund zum Neuanfang?

Schmidt Ich bin nicht gekommen, um zu bleiben, wenn Sie das meinen. Dahingehend hat die Schweiz überhaupt nichts zu befürchten.

Weshalb nicht?

Schmidt Ich bin viel zu gerne unterwegs. Und ich weiss auch, wie «beliebt» wir Deutschen in der Schweiz sind. Nennen Sie mir also einen triftigen Grund, weshalb ich von Deutschland in die Schweiz umziehen sollte!

Um Steuern zu sparen?

Schmidt Und in welchen Kanton sollte ich dann bitte schön ziehen? Da gibt es ja riesige Unterschiede, wie stark man besteuert wird. Ich glaube, dort, wo es sich finanziell tatsächlich lohnen würde, wärs mir viel zu langweilig. Also halte ich als Aktivrentner es lieber so: Ich gehe mit Hanna auf Tournee und entdecke Orte, von denen ich gar nicht gewusst habe, dass es sie gibt. Das ist wie Urlaub mit leichter Nebentätigkeit. ■



Ohne Worte: Die Profis können auch die Pause aushalten – was grosse Redner erst ausmacht.